

Erfahrungs- und Arbeitsbericht 2016/2017 der KinderschutzAmbulanz am EVK Düsseldorf

Neue Aufgaben im Kinderschutz

Wenn wir zur Politik schauen, ist es sicher das Thema Flucht und Migration, das unsere Gesellschaft im vergangenen Jahr 2016 am meisten bewegt hat. Diese Bewegung hat natürlich ebenso Jugendhilfe und Gesundheitswesen erfasst – und damit auch uns in der KinderschutzAmbulanz.

Vor allem in unseren Fortbildungen und Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen aus stationären Jugendhilfeeinrichtungen, Kindertagesstätten und anderen Institutionen, die den Alltag bewältigen, ist dieses Thema lebendig gewesen und geblieben. In den Anfragen für unsere



Das Spielen mit den Kindern ermöglicht ihnen, auch über Schwieriges zu sprechen.

diagnostische, Krisen begleitende und therapeutische Arbeit schlägt sich das Thema Trauma nach Flucht und schwieriger Geschichte, nach Krieg und Gewalt, bei Kindern aus anderen Kulturen allerdings erst beginnend nieder. Uns ist klar, dass die Menschen, die hier ankommen, zunächst ganz andere Sorgen und Hoffnungen haben: ein Dach über dem Kopf, genug zu essen, die Frage nach Bleiberecht und Bewilligung oder Ablehnung eines Asylanspruchs, das Erlernen der Sprache und Verstehen der neuen Mitbürger, der Wunsch nach Arbeit und Ausbildung.

So rechnen wir mit einem größeren Zuwachs an Nachfragen erst im Laufe der nächsten Jahre, wenn deutlich wird, wie die Familien leben, wie Kinder in den Familien aufwachsen, wie Eltern und Kinder Traumata verarbeiten und welche Erziehungs- und Beziehungskonflikte – und eben vielleicht auch Gewalt- und Misshandlungsproblematiken – sichtbar werden. Durch eigene Qualifizierung und Auseinandersetzung mit dem Thema haben wir jedoch bereits begonnen, uns auf die neuen Aufgaben vorzubereiten. Und immerhin sind einige doch schon bei uns angekommen: Mütter mit Kindern, die häuslicher Gewalt durch den Vater oder Verwandte ausgesetzt sind. Kinder, deren kleine Seelen erlebte Traumatisierung in selbst ausgeprägter Aggressivität zu bannen versuchen. Babys und Kleinkinder, die etwa nach dem Verlust eines Elternteils oder anderer wichtiger Bezugspersonen in Angst, Dysregulation und Beziehungsabwehr gefangen sind. Mädchen und Jungen mit ihren Familien, die sexuelle Übergriffe in Flüchtlingsunterkünften auf dem Weg in die Sicherheit erleben mussten. Entwurzelte und hoch verunsicherte Kinder und Erwachsene.

Neue Konzepte in der KinderschutzAmbulanz

Allen Kindern und Familien, die zu uns kommen, versuchen wir mit Verstehen und Klärung, mit traumatherapeutischer Unterstützung und Krisenbegleitung zu helfen.

Der Schwerpunkt unseres Schaffens mit und für Familien, in denen es Sorgen um die Kinder gibt, ist die diagnosti-



Kinderschutz nimmt vor allem Beziehung in den Blick.

sche Arbeit. In vielen Familien haben wir auf diese Weise schwierigste Lebensbedingungen klären und damit Schutzkonzepte für Kinder vor Misshandlung, sexuellem Missbrauch und Vernachlässigung entwickeln können. Gemeinsam mit Eltern, Kindern und anderen Helferinnen haben wir dabei alle Stärken und Ressourcen unterstützt und ausgeschöpft, um soviel wie möglich Beziehungen zu erhalten und zu stärken. Aber gerade für die Zeit nach der Klärung brauchen die Kinder und auch die Eltern aus unserer Sicht mehr Begleitung als wir sie bis noch vor einem Jahr anbieten konnten.

Hier haben wir inzwischen – auch dank unserer Spender und Spenderinnen – beginnen können, unser Nachbetreu-

ungs- und Nachsorge-Konzept umzusetzen. Wir können nun sowohl den Eltern als auch den Kindern jeweils ein Nachgespräch zeitnah nach dem Auswertungskontakt für die Diagnostik anbieten. Regelmäßig laden wir die Familien zu je einem weiteren Nachsorge-Termin drei bis sechs Monate nach der Diagnostik ein – und wir haben erfahren dürfen, dass das Angebot oft gern angenommen wird. Und schließlich haben wir die Möglichkeit, einzelnen Kindern und Eltern, die etwa auf einen Therapieplatz warten, die sich noch nicht sicher sind, wie sie sich für dauerhafte Hilfen entscheiden können, die sich nach dem Abschluss der Diagnostik erst einmal hilflos und verloren fühlen, die eben

nicht einfach so allein weiterlaufen können oder mögen, beratend und begleitend noch für eine Zeit zur Seite zu stehen.

Dann können wir zum Beispiel Kindern erklären, wie die Eltern reagiert haben im Auswertungsgespräch der Diagnostik über Trauma und Gewalt, wie es weitergeht mit den geplanten Hilfen und wofür diese da sind, und auch die Kinder können noch mit Fragen und Anliegen kommen, die ihnen eingefallen sind oder auf der Seele liegen. Wir können Kinder für eine Übergangszeit etwa bis zur Therapie seelisch

stabilisieren. Eltern können wir noch einmal sehen und unterstützen, die ja die Hauptverantwortlichen sind für Beziehung, Schutz und Entwicklung in der Familie und die möglicherweise schwierigste Dinge erfahren haben, die sich plötzlich mit großen Veränderungswünschen und -aufgaben konfrontiert sehen. Auch diese Mütter und Väter brauchen uns: um etwa die Ergebnisse und empfohlenen Hilfen wiederholt zu erklären und zu besprechen, um an Problemsicht und Hilfeakzeptanz zu arbeiten, um Raum für Zweifel, Ängste und Sorgen zu haben, um selbst noch neue Lösungs-ideen einbringen zu können.



Nachbetreuung hilft, Kinder seelisch zu stabilisieren.

So können wir auch mit Eltern und Kindern gemeinsam schauen, wie die Entwicklung in der Familie weitergegangen ist, ob unsere Empfehlungen gepasst haben oder modifiziert werden sollten, ob es den Eltern oder Kindern noch an Unterstützung fehlt, ob die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreichbar scheinen.

Die sieben Jahre alte Stella hat in Einzelkontakten ihrer Therapeutin in der KinderschutzAmbulanz von heftigen Schlägen durch den Vater erzählt und große Angst geäußert, dass etwas Schlimmes passieren könnte, wenn die Eltern



Wir dürfen Kinder in Not nicht alleine lassen!

erfahren, dass sie etwas „verraten“ hat. Die Eltern haben im Auswertungsgespräch eher verständnisvoll und Stella zugewandt reagiert, und es ist gemeinsam ein sorgsames Schutz- und Hilfekonzept entwickelt worden. Die Eltern arbeiten mit einer Sozialpädagogischen Familienhilfe weiter. Ob das aber für Stella ausreicht, das möchten wir auch weiterhin wissen. In diesem Fall hat es sich auch in den Nachsorgekontakten bestätigt – die Familie ist auf einem guten Weg.

Doch es gibt auch andere Geschichten, wie die von Max. Seine Eltern haben nur vordergründig Hilfe angenommen, Max wurde weiterhin misshandelt. Jetzt lebt er erst einmal in einer Bereitschaftspflegefamilie, und alle gemeinsam müssen überlegen, wie es für den Fünfjährigen weitergeht.

Neuigkeiten aus der KinderschutzAmbulanz

Zunächst einmal gibt es zu berichten, dass sich unser Team weiter verändert hat.

Wir haben im letzten Sommer unsere Kollegin Kirsti Pellander in den Ruhestand verabschiedet, mit sehr großer Dankbarkeit für 25 Jahre engagierter, innovativer, verlässlicher, zugewandter, professioneller, freudiger Arbeit in unserem Team, mit den Kindern, Familien und Fachleuten. Und wir haben als Nachfolgerin Laura Holzenhauer gewonnen, ebenfalls Psychologin und angehende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, die wir schon jetzt in unserem Team mit ihrer Klarheit, Frische und Fachlichkeit nicht mehr missen möchten.

Das Jahr 2017 ist ein besonderes Jahr, auch für uns. Denn der 16. Deutsche Jugendhilfetag, Fachkongress/Fachmesse und die größte bundesweite Plattform für die gesamte Jugendhilfe in Deutschland, war unter dem Motto „22 mio. junge Chancen“ in Düsseldorf – auch mit unserer Beteiligung. In diesem Zusammenhang haben wir noch einmal viel darüber nachgedacht, welches die tragenden Säulen unserer Arbeit sind. Dabei sind wir auf vier grundlegende Haltungen gekommen – Haltungen, die, wie wir finden und hoffen, sowohl Familien ermutigen könnten, den Kontakt zu uns zu suchen, wenn es Sorgen um Kinder gibt, als auch Kolleginnen und Kollegen in anderen Hilfebereichen,

die Kooperation mit uns zu suchen, um Wege der Klärung und Hilfe für Familien zu finden und zu öffnen.

- Kinderschutz-Arbeit ist Arbeit und Hilfe in Beziehung. Das meint sowohl, dass ein Beziehungsaufbau von uns Fachkräften zu den Eltern und Kindern die wichtigste Basis für gemeinsame Arbeit, für Veränderung und Entwicklung darstellt, als auch, dass uns wichtig ist, die Beziehungen zwischen Kindern und Eltern im Blick zu behalten, zu fördern und zu unterstützen, immer natürlich mit dem Ziel guter Versorgung und sicheren, gewaltfreien Aufwachsens für die Kinder.

- Ressourcen wie Belastungen müssen in der Arbeit des Klärens und Verstehens gesehen werden und Bedeutung haben. Oft genug geschieht es in der Diskussion um vernachlässigte oder misshandelte Kinder, auch in der Öffentlichkeit, dass nur noch auf die Defizite, auf Belastungen und Risiken bei Familien geschaut wird. Uns ist wichtig, gemeinsam mit den Eltern und Kindern in den Blick zu nehmen, was es Gutes, Kraftvolles, Liebevollens und Förderliches zu entdecken gibt, um daran mit Hilfe und Unterstützung anzusetzen und so gemeinsam einen

gelingenden Entwicklungsweg zu gestalten, ohne natürlich die Belastungen zu vergessen.

- Wertschätzung ist das, was in Gewaltkontexten in der Regel verloren gegangen ist – und das wir Helferinnen und Helfer wieder an die Oberfläche bringen müssen. Wertschätzung für die Kinder fällt leicht, ebenso wie oft für hilflose und überforderte Eltern. Wertschätzung für Mütter, Väter, Bezugspersonen, die verletzen und schlagen, die sexuell missbrauchen, die Grundbedürfnisse der Kinder vernachlässigen, ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe – und doch wichtig, für das Gelingen von Hilfeprozessen und gerade auch für die Kinder.

- So braucht es eine wertschätzende Anerkennung aller Sichtweisen – und eine gemeinsame Entwicklung und Gestaltung von Lösungswegen aus Gewalt und Krisen. Wenn wir dabei Eltern oder Kinder zurücklassen, statt sie mit vollem Herzen zu beteiligen, wird Kinderschutz nicht gelingen. Damit gehen wir – im Jahr 2017 und darüber hinaus – in die tägliche Arbeit mit den Familien, die zu uns kommen.

Spendeneinnahmen 2016

Das umfassende Angebot der KinderschutzAmbulanz ist nur mithilfe von Spendeneinnahmen finanzierbar. Beispielsweise müssen die Arbeit der Baby- und Kleinkindsprechstunde, Nachbetreuungskontakte sowie das Heilpädagogische Reiten weitestgehend aus Spenden finanziert werden.

Auch zur Deckung der Betriebskosten ist Jahr für Jahr ein sechsstelliger Zuschuss erforderlich, den der Förderverein des Evangelischen Krankenhauses Düsseldorf bislang dank der Hilfe zahlreicher Spender zur Verfügung stellen konnte. Zu diesen Spendern zählen sowohl Privatpersonen, die sich häufig bereits seit vielen Jahren für gewaltgeschädigte Kinder einsetzen, als auch mehrere Stiftungen und sozial engagierte Unternehmen.

Äußerst wichtig für die Aufrechterhaltung des Diagnostik- und Therapieangebots ist auch das Golfturnier „Cup der Guten Hoffnung“, das alle zwei Jahre zugunsten der KinderschutzAmbulanz von ehrenamtlichen Organisatorinnen im Golfclub Düsseldorf-Hubbelrath durchgeführt wird. Der Erlös des Turniers vom 9. Mai 2016 lag beispielsweise bei 70.000 Euro und kam dem Projekt „Nachbetreuung“ zugute. Im langfristigen Vergleich zeigt sich



Astrid Brauckhoff

oder Trauerfeiern. Denn jede Spende trägt dazu bei, Gewalt zu verhindern und den betroffenen Kindern und ihren Familien nachhaltig zu helfen“, so Astrid Brauckhoff, ehrenamtliche Sprecherin des Förderkreises KinderschutzAmbulanz/Kindernetzwerk.



Der neue Wartebereich der KinderschutzAmbulanz konnte dank Spenden verwirklicht werden.



Dr. Gabriele Komesker

Eine besondere Bedeutung spielt der Verein „Sterntaler Düsseldorf e. V.“, der bereits im Jahr 2005 die Schirmherrschaft der KinderschutzAmbulanz übernommen hat und seitdem regelmäßig großzügige Spenden insbesondere zugunsten der Baby- und Kleinkindsprechstunde zur Verfügung

leider, dass es immer schwieriger wird, die notwendigen Spenden für die Arbeit zum Schutz der in Not geratenen Kinder zu erzielen.

„Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende und über jede Spendenbitte anlässlich von Geburtstagen

Und Dr. Gabriele Komesker, Leiterin der KinderschutzAmbulanz, verspricht mit ihrem Team: „Wir werden weiterhin alles tun, um Kindern und Familien in hoch belasteten Lebenslagen, bei Traumatisierung und Gewalterleben zu helfen, sie zu begleiten und nicht allein zu lassen!“

Wenn Sie Sorgen um Kinder oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Ärztliche KinderschutzAmbulanz
am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf
Leitung: Dr. med. Gabriele Komesker
Adresse: Kronenstraße 38 | 40217 Düsseldorf
Telefon 0211/919-3700
Fax 0211/919-3991
ksa@evk-duesseldorf.de
www.kinderschutzambulanz.de

Wenn Sie die Arbeit der KinderschutzAmbulanz durch
eine Spende finanziell unterstützen möchten und nähere
Auskünfte benötigen, wenden Sie sich bitte an den
Förderverein:

Freunde und Förderer Evangelisches
Krankenhaus Düsseldorf e.V.
Adresse: Kirchfeldstraße 40 | 40217 Düsseldorf
Telefon 0211/919-2157
Fax 0211/919-3956
fuf@evk-duesseldorf.de
www.evk-duesseldorf.de

Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende auf
eines der folgenden Konten des Fördervereins
(bitte mit Stichwort „KinderschutzAmbulanz“):

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE86 3005 0110 0043 0009 00
BIC: DUSSEDDXXX

Deutsche Bank AG Düsseldorf
IBAN: DE24 3007 0010 0333 0339 00
BIC: DEUTDEDDXXX

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN: DE78 3004 0000 0399 0090 00
BIC: COBADEFFXXX

Nachdruck oder Vervielfältigung der Fotos nur mit aus-
drücklicher Genehmigung des Herausgebers. Die abge-
bildeten Kinder und ihre Eltern haben zur Unterstützung
unserer Arbeit und nicht im Zusammenhang mit unserer
Arbeit und den dargestellten Beispielen Fotos zur Ver-
fügung gestellt. Dafür sagen wir DANKE!

